

KAB in Niedersachsen

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen besteht aus dem Diözesanverband Hildesheim, dem Landesverband Oldenburg und dem Diözesanverband Osnabrück.

Liebe Leser*innen,

die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen bietet Ihnen künftig mit den Monatsimpulse Denkanstöße rund um das Thema soziale Gerechtigkeit. Darunter summieren wir Teilaspekte, wie menschenwürdige Arbeit, eine solide Absicherung im Alter oder auch den Schutz des Sonntags.

Die Gesellschaft verändert sich und wir müssen Antworten auf diese Prozesse finden. Wir stellen uns daher Fragen über die Zukunft der Arbeit, deren sozialverträgliche Organisation sowie zur Neubewertung verschiedener Formen der Arbeit, wie gemeinwohlorientierte, private oder klassische Erwerbsarbeit. Eine Antwort auf diese Fragen finden Sie beispielsweise in unserem Modell der Tätigkeitsgesellschaft. Auch das mit anderen katholischen Verbänden entwickelte Rentenmodell gibt Änderungsvorschläge auf Missstände in unserer Gesellschaft.

Wir laden Sie an dieser Stelle dazu ein, unsere Impulse zu diskutieren, mit uns ins Gespräch zu kommen und unsere Ideen und Konzepte in Ihre persönlichen Diskussionen und Auseinandersetzung mitzunehmen. Gott segne die christliche Arbeit!



Dr. Timo Freudenberger
KAB Diözesanverband Hildesheim

Monatsimpuls 2 | 2020

Fastenzeit: Angst und Hass hinter sich lassen

Wieder einmal beginnt die Fastenzeit. Was haben Sie sich vorgenommen? Weniger Schokolade oder kein Alkohol oder...? Wie wäre es, wenn wir uns darin üben würden Angst und Hass, Neid und Missgunst zu reduzieren und somit zu fasten?

In den vergangenen Tagen waren entsetzliche Vorkommnisse in den Medien zu vernehmen. Politischer Fundamentalismus, Machtlüsternheit, nationalistischer Wahn oder eine Amokfahrt in einen Fastnachtsumzug mit unklarem Motiv. Kann man diese Ereignisse in einem Zusammenhang nennen? Ich glaube schon, denn ihnen ist gemein, dass sie Ängste provozieren und noch schlimmer enorme Schäden anrichten, die sich aus Hass speisen. Da sind zum Einen die physischen Schäden mit Todesfällen, aber zum Anderen auch die länger nachwirkenden psychischen Verletzungen. Angst und Hass treten hier als Paar auf; entweder erzeugt die Angst Hass oder umgekehrt.

In Thüringen haben wir erlebt, wie Parteien aus Angst vor Verlust eine unvorstellbare Absprache getroffen haben. Angesichts der kurzsichtigen Entscheidungen einen Ministerpräsidenten ohne Regierung mit Hilfe der AfD ins Amt zu heben, erscheint es mehr als fraglich, was oder wem das hätte letztlich nützen können. Klar: der AfD nutzt das Chaos und sie treibt mit der Demokratie ihren böartigen Schabernack. Der Schaden ist nun umso größer, als dass die demokratischen Parteien unter ihren kurzsichtigen Entscheidungen leiden und sich den Fehler noch nicht einmal eingestehen wollen. Die CDU hat sich darauf festgelegt, dass sie weder mit Linkspartei noch mit der AfD gemeinsame Sache machen möchte. Wie muss man sich das vorstellen? Vor allem dann wenn der, dem Verhalten nach, wahre Demokrat aus der Linken kommt und der CDU die Hand reichen will? Letztere hat aber wieder Angst, nämlich davor sich bei einer Wahl zu halbieren. Zu Recht, muss man sagen... Hinterher will's wieder keiner gewesen sein.

Ebenso macht uns die Angst vor Neuem bzw. vor Veränderung zu schaffen. Diesen Prozess durchläuft gerade wieder einmal die katholische Kirche. Obwohl es an vielen Stellen deutliche und zuversichtliche Aufbrüche gibt, werden viele Initiativen und vor allem der Ruf nach notwendigen Veränderungen, die aus der Lebensrealität der einzelnen Menschen stammen, mit Berufung auf göttliches Gesetz abgelehnt. Auch hier ist eine deutliche Angst vor einem Machtverlust einzelner spürbar. Schwarz-Weiss-Malereien oder überkommene Sexualvorstellungen hochzuhalten sind Instrumente der Macht, die ebenso mit Angst operieren, um den Einfluss der Mächtigen zu festigen.

Das altgriechische σοφία (sophia), das wir nicht nur in Wörtern wie Philosophie wiederfinden, beschreibt die Kenntnis und die Verbindungen von Natur, Leben und Gesellschaft. Ferner wird Weisheit auch damit beschrieben, dass sie die Fähigkeit sei, bei Problemen und Herausforderungen die jeweils schlüssigste und sinnvollste Handlungsweise zu identifizieren. In diesem Sinne kann Weisheit ein versöhnendes Element sein. Eines, das eine Lücke schließt und gemeinsam mit gut fundiertem Wissen Brücken schlägt, die Angst und Hass überwinden können. Versuchen wir daran zu arbeiten, um Zuversicht und Versöhnung zu verbreiten.

In der Fastenzeit konzentrieren wir uns auf die Vorbereitung der Feier des Todes und der Auferstehung Christi. Es ist eine Zeit des Verzichts—aber nicht nur. Verzichten wir auf das, was uns auseinanderdriften lässt. Damit stärken wir den Zusammenhalt und stehen solidarisch füreinander ein, für ein friedlicheres und menschenwürdigeres Miteinander.